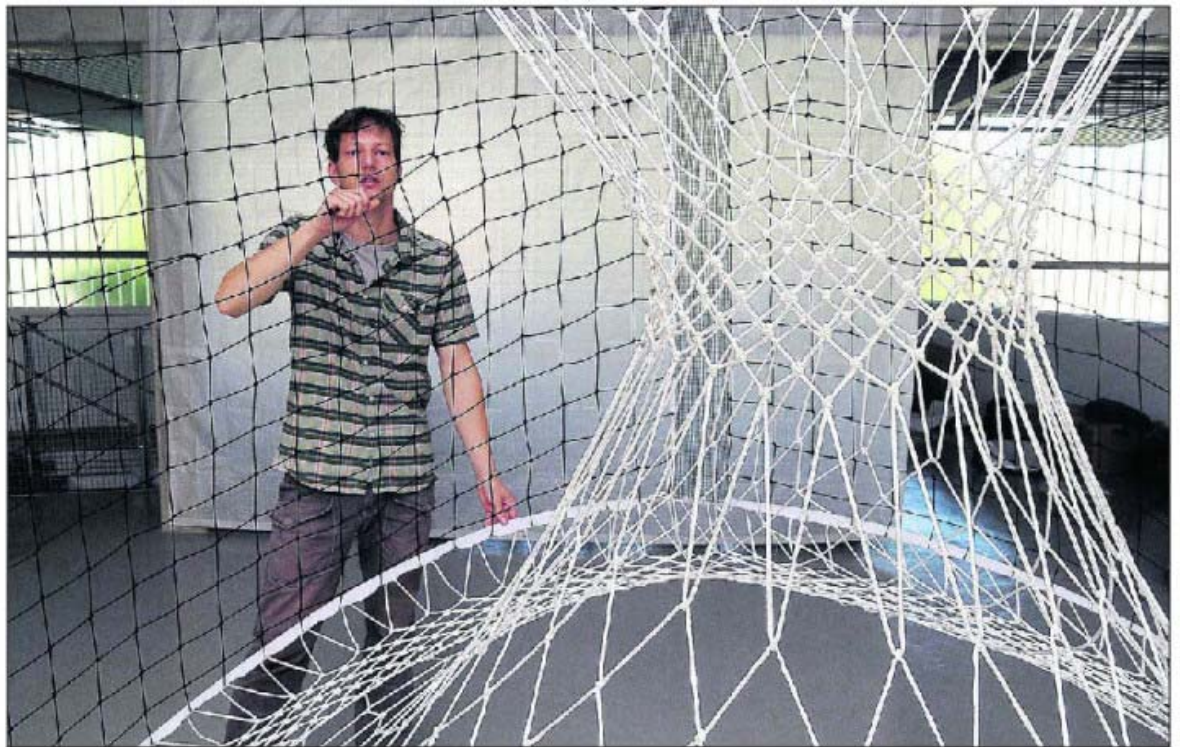


Zweifarbige Netze werden unter den Händen von Stefan Wischnewski zu einer architektonischen Skulptur wie „Center Court“. Auf der Galerie des Museums Tuch + Technik in Neumünster gibt er einen Einblick in seine Arbeitsweise und Thematik.

Foto Ehrhardt



Von Stoffen und Räumen

Der Bildhauer Stefan Wischnewski und seine Netzwerke im Museum Tuch + Technik

Neumünster – Die Stadt rüstet sich zum jährlichen Kunstfestival Kunstflecken, das vom morgigen Freitag an bis zum 26. September mit bildender Kunst, Theater, Kabarett, Konzerten und Lesungen Farbe in den Spätsommer bringen wird. Auf Anregung des Kulturbüros hat sich das Museum Tuch + Technik den Bildhauer Stefan Wischnewski ins Haus geholt, der schon mit seinem Auftritt bei *Sculpt-o-mania* in der Kieler Stadtgalerie auf sich aufmerksam machte.

Von Maren Kruse

Der White Cube hat seine Grenzen, findet der Bildhauer Stefan Wischnewski und ist gerade dabei auf der Galerie des Museums Tuch + Technik

seine Installation *Center Court* in die richtige Position zu bringen. Deshalb hat der 35-Jährige auch kein Problem damit, dass der Werkhallencharakter, den das Museum in Neumünster auszeichnet, für Kunstwerke ein hartes Gegenüber ist. Noch dazu, weil Stefan Wischnewski, der aus Neumünster stammt und in München an der Akademie bei dem amerikanischen Bildhauer James Reineking studiert hat, keine raumgreifenden Schwergewichte in Szene setzt, sondern leichte und luftige Materialien wie Nylonnetze oder Zeltstoffe zu architektonisch anmutenden Skulpturen verarbeitet. Diese Affinität zum modernen textilen Material war es auch, die dem Bildhauer die Einladung in das Industriemuseum verschaffte. Hier soll künftig auch für Gegenwartskunst Raum sein.

Wenn man Stefan Wischnewski als Vorboten dieser Reihe betrachtet, kann man den Auftakt nur glücklich nennen, denn der Wahlmünchner legt mit seinen räumlichen Arbeiten, den Collagen und Zeichnungen das Augenmerk auf gesellschaftliche Phänomene, die mit Übergang, Nomadentum oder Flexibilität zu umschreiben sind. Vielfach sind es solche transitorischen Räume, die Wischnewski erschafft oder kommentiert. Eine Kanzel aus braunem Zeltstoff schwebt da von der Decke des Museums – wie ein Flugkörper, der sich aus dem Kirchenraum in den Weltraum aufgemacht hat.

Seine raumfüllende Installation *Center Court* (2007) spielt mit seinen kurvigen Schwüngen virtuos mit der Dynamik der Disziplin Tennis. Das Netz wird bei Stefan

Wischnewski zum Raumgebilde, und wer angesichts dieser Skulptur an die elegante Formensprache eines Frei Otto und sein Münchner Olympiastadion denkt, liegt richtig, denn Wischnewski bewundert den großen Visionär der organischen Architektur.

Durch die Ausstellung *Sculpt-o-mania* in der Kieler Stadtgalerie wurde der Kontakt zum Museum Tuch + Technik geknüpft. Wischnewski freut sich über die Einladung. Noch dazu, weil morgen zur Eröffnung verkündet wird, welche seiner Arbeiten für die Sammlung angekauft wird.

Museum Tuch + Technik, Neumünster. Kleinflecken 1. Stefan Wischnewski, Transfer. Bis 26. Sept. Di-Fr 9-17 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr. Alle Infos zum Kunstfestival Kunstflecken im Internet unter www.kunstflecken.de